

Durch das Rohr entsorgt

REGION Seit vier Wochen können Private all das, was im Haushalt anfällt, im neuen Eco-Center in Riet entsorgen. Armin Mühle erzählt, weshalb der Neubau keine Schnapsidee war.

EVELYNE HAYMOZ

«Finde ich eine Idee gut, ziehe ich sie durch. Ich verbiege mich nicht», sagt Armin Mühle (kl. Bild), Geschäftsleiter der Hs. Mühle Recycling AG. Diese Geradlinigkeit trug ihn auch durch die vergangenen ein- einhalb Jahre, in denen in Riet (Nefenbach) eine neue Sammelstelle für Private entstand. «Das Eco-Center ist eine komplett neue Dienstleistung», betont der 58-Jährige stolz. Sein Unternehmen ist sonst auf das Entsorgen von Abfällen aus Industrie- und Gewerbebetrieben sowie auf die Leerung von Gemeinde-Sammelstellen ausgerichtet.

Seit dem 7. Dezember können Private nun direkt mit dem Auto in die helle Halle fahren und all das entsorgen, was im Haushalt an Abfällen anfällt: Von der Aludose über Altpapier bis hin zu Petflaschen.

Das System sei «easy»: gesteuert über ein Lichtsignal am Eingang und durch Angestellte, die den Kunden Parkfelder zuweisen würden. Gleich daneben befinden sich die kostenlosen Entsorgungsstationen: Korkzapfen, Kaffeekapseln, Glas und mehr rutschen dort durch Röhren ins Untergeschoss, wo Container die Materialien aufnehmen. Mittels Videoüberwachung wird sichergestellt, dass die Behälter rechtzeitig geleert werden. Die Verteilung auf zwei Ebenen bringe auch logistische Vorteile mit sich und diene der Sicher-



Im neu eröffneten Eco-Center in Riet können Private all das entsorgen, was sich im Haushalt ansammelt. Dazu fahren sie mit dem Auto in die Halle und werfen das Recyclinggut durch Rohre oder über die Brüstung in den unteren Stock. Das Obergeschoss wird nicht nur von Säulen, sondern auch von rostigen Kolben eines Schiffsmotors gestützt. Bilder: hay

heit, da die Kunden vom übrigen Betriebsverkehr getrennt seien.

Die Idee, Rohre zu benutzen, sei ihm beim Abbruch einer Mühle gekommen, wo Körner durch ein solches System aus den Silos in die Mühlen transportiert wurden, erzählt der Geschäftsleiter. «Das könnte auch beim Entsorgen funktionieren», dachte er sich.

Und so rutschen oder segeln 95 Prozent der angelieferten Güter durch Rohre oder über eine Brüstung ein Stockwerk tiefer. Kostenpflichtiges Sperrgut

und Sondermüll wird hingegen auf einem Wagen gewogen und im Kassenhäuschen abgerechnet. Das anschließende Sortieren übernehmen die Damen vom Eco-Center.

Über fünf Millionen Franken kostete der Neubau. Bei der Einrichtung seines Centers zeigte sich Armin Mühle kreativ und recycelte einige Objekte. So wurde an der Ostfassade das «Mühle-Chörbli» angebracht. Darüber prangt das Cockpit eines italienischen Sportflugzeugs als Vordach, und eine wand-

tafelgrosse Landkarte einer Sekundarschule bringt Farbe in die Kantine.

«ECO» aus drei Kreisen

Überhaupt sind immer wieder südliche Elemente zu finden: Ehemalige Kolben eines Schiffsmotors von Sulzer stützen das Obergeschoss des Eco-Centers. Von unten betrachtet verleihen sie der Abwurfstation ein römisches Antlitz. «Es erinnert mich an ein Amphitheater», sagt Armin Mühle. Selbst auf den Namen stiess er im Süden, als er nach ei-

ner Motorradtour auf Sardinien sein Bierglas mehrmals nebeneinander abstellte und auf die zurückbleibenden Kreise blickte: Die Buchstabenfolge «ECO» sprang ihm entgegen. «Es war also keine Schnaps-, sondern eine Bieridee», sagt er und lacht.

Entsorgen ist ein Grundbedürfnis

Wer Armin Mühle dabei zuhört, wie er über die Entstehung der modernen Entsorgungsanlage spricht, merkt rasch, dass er eine langfristige Geschäftsvision verfolgt. Auch dass das Eco-Center zwischen Aesch und Ohringen sich nun in der Anfangsphase befinde und dass diese bescheiden verlaufe, sei normal. Das Ziel, das er im Laufe dieses Jahres erreichen will, sind täglich 300 bis 500 Lieferungen von Privaten, doppelt so viele am Samstag. Zu seinem Einzugsgebiet zählt er Seuzach, Wülflingen und das ganze Zürcher Weinland.

In Dachsen ist er seit diesem Jahr für die Leerung der neuen Sammelstelle («AZ» vom 3.11.2020) und der Grüngutabfuhr verantwortlich.

«Lokal, schnell und nachhaltig zu entsorgen ist ein Grundbedürfnis», meint Armin Mühle. Das verändere sich nicht. Früher habe man Lumpen und Knochen wiederverwertet, heutzutage wünsche der Kunde, dass Kunststoffe, Elektroschrott und Kaffeekapseln recycelt würden.

Seit bald 40 Jahren arbeitet er im Betrieb, der sich von einer Reparaturwerkstätte zum modernen Recycling- und Entsorgungsbetrieb entwickelt hat. Nach seiner Lehre als Automechaniker in Flaach und der Weiterbildung zum Technischen Kaufmann stieg er bei seinen Eltern ein. Damals waren sie zu siebt, heute sind es allein so viele Auszubildende, hinzu kommen 30 Mitarbeitende. Vier Frauen über 40 hat er vor wenigen Wochen aus dem Weinland für das Eco-Center rekrutiert.

■ **Region**

Uhwieser Lukas Linder erhält Förderpreis 2021

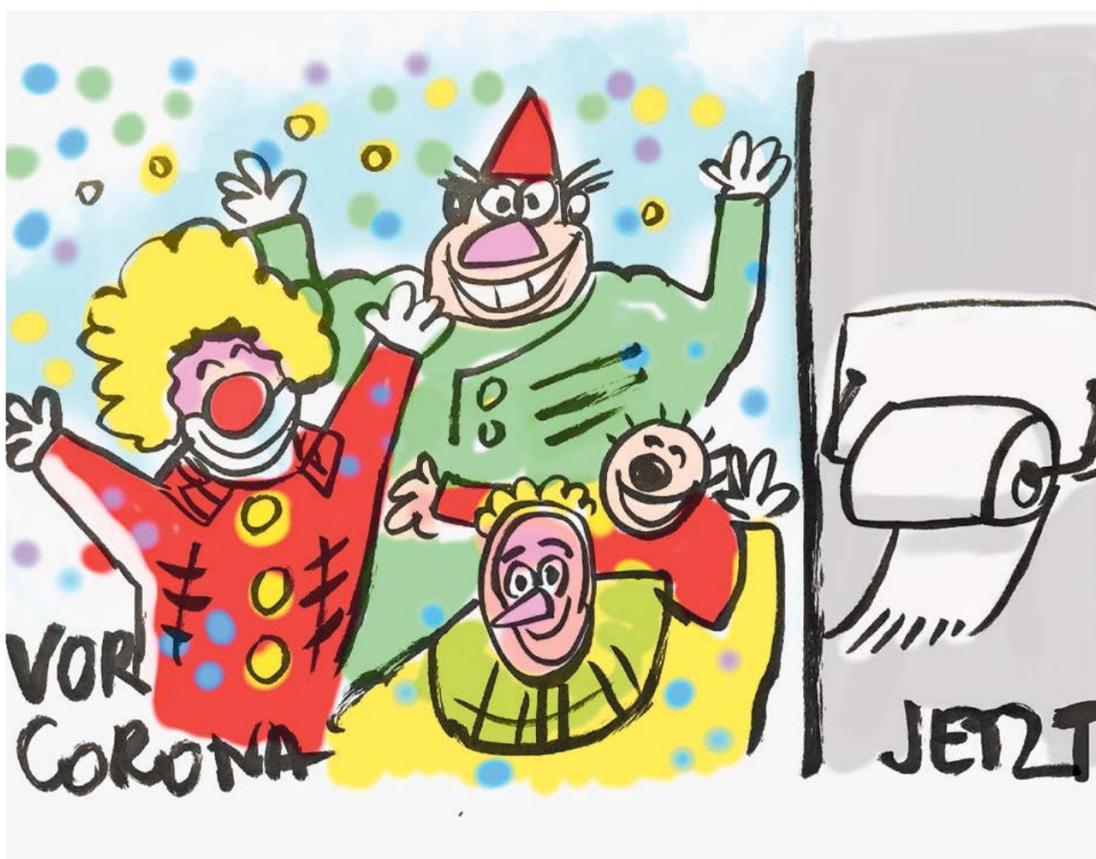
Er beherrscht die Kunst des Grotesk-Komischen, hat Ironie, Sprachwitz und eine bizarre Situationskomik. So beschreibt die Jury des Förderpreises «Komische Literatur» den Preisträger 2021. Aus 40 Autorinnen und Autoren wählte der Stiftungsrat den Dramatiker und Romanautor Lukas Linder aus («AZ» vom 18.11.2016). Der 36-Jährige wurde in Uhewiesen geboren und lebt nun in Basel und im polnischen Łódź. Mit seinen beiden Werken «Der Letzte meiner Art» und «Der Unvollendete» konnte er die Jury von sich überzeugen. (az)

■ **Buchberg**

Sprayer müssen für Schäden aufkommen

Buchberg hat die Jugendlichen eruiert, die für Sprayereien an der Rückwand der Mehrzweckhalle verantwortlich sind («AZ» vom 29.9.2020). Wie der Gemeinderat mitteilt, werden diesen die Kosten für Reinigung und Neuanstrich aufgebürdet. Nicht bestätigt hatte sich die Vermutung, dass auch diejenigen Jugendlichen an den Schmierereien mitschuldig sind, die am öffentlichen Gebäude geklettert sind. Ihnen sagt die Behörde aber, dass dies gefährlich und verboten ist. (az)

■ **COFFEZ ZUR WOCHE**



Auch wenn dieses Jahr keine Basler Fasnacht stattfindet, eine Plakette gibt es trotzdem. Und zwar hat sich Grafiker Pascal Kottmann von einem Thema inspirieren lassen, das die Menschen im Jahr 2020 stark bewegte. Und nein, dieses Mal ist es nicht Corona, oder zumindest nicht direkt. Das Grundmotiv der Plakette ist eine WC-Rolle mit drei Blättern. Dargestellt darauf sind eine pfeifende alte Tante, ein Clown als Trommler und Trompeter sowie ein «Schnitzelbänggler». Unser Karikaturist findet die Plakette überaus gelungen und vor allem treffend gewählt. Cartoon: Pascal Coffez

■ **Dachsen**

Grüngutabfuhr startet im März 2021

Neben der Leerung der Container bei der Entsorgungsstelle Buechbrunnen in Dachsen hat der Gemeinderat auch die Arbeiten für die neue Grüngutabfuhr (Sammlung, Transport und Vergärung) an die Hs. Mühle Recycling AG/Hs. Mühle GmbH in Riet vergeben (siehe Artikel oben). Die Gemeinde teilt mit, dass die erste Grüngutabfuhr am Donnerstag, 11. März 2021, stattfinden wird, da der Auftragnehmer noch eine Vorbereitungszeit braucht. Das eingesammelte Grüngut sowie das Grüngut von den Mulden wird zur Vergärungsanlage der Axpo Kompogas AG in Winterthur geführt. Es werden nur Normbehälter von 140, 240, 770 und 800 Litern geleert sowie Bündel mitgenommen. Die Firma Hs. Mühle GmbH wird der Bevölkerung Qualitätsbehälter der Firma Ochsner anbieten. Die Kosten für die Grüngutabfuhr werden mit den Abfallgrundgebühren gedeckt. Am Samstag, 20. Februar 2021, ist bei der Entsorgungsstelle Buechbrunnen ein Verkaufsmorgen geplant. Die GmbH wird die bestellten Behälter auch nach Hause liefern. Anfang Januar 2021 wird den Haushaltungen ein Flyer mit detaillierten Informationen und einem Bestell-Talon zugestellt, dazu eine Auflistung der zulässigen Materialien (und nicht erwünschten Abfällen). In die Grüngutsammlung gehören Garten- und Haushaltsabfälle sowie Speisereste. (jbe)